

**rW**  
L/WI

8 fl

Die LPG „Frisch auf“ Typ I in Görbitzhausen, Kreis Arnstadt, liegt in den Ausläufern des Thüringer Waldes. Sie umfaßt 187 Hektar landwirtschaftliche Nutzfläche. 1960 wurde sie Republik sieger bei der Steigerung der Produktion. Auch 1961 konnten wir gute Erfolge erringen. Der Plan, der gewiß nicht niedrig war, wurde bis auf Eier in allen Teilen erfüllt bzw. übererfüllt. Wir erreichten eine Hektarproduktion in Schlachtvieh von 276 kg und in Milch von 1068 kg.

Unsere Parteiorganisation umfaßt acht Mitglieder und einen Kandidaten. Sie stellt sich die Aufgabe, auch im Jahre 1962 gute politische und ökonomische Ergebnisse zu erreichen. Das setzt voraus, die führende Rolle der Partei noch besser durchzusetzen, mit dem Produktionsaufgebot alle Menschen des Dorfes für die genossenschaftliche Arbeit zu begeistern und ihnen die Perspektive ihrer LPG zu erklären.

In der letzten Zeit beschäftigten wir uns in mehreren Mitgliederversammlungen und Einzelaussprachen mit der weiteren Entwicklung der LPG. Dabei wurde den Mitgliedern erläutert, daß die Perspektive der LPG mit der Perspektive ganz Deutschlands, die im Sozialismus liegt, eng verbunden ist. Die LPG zu einem vorbildlichen sozialistischen Landwirtschaftsbetrieb zu entwickeln, das ist der Beitrag aller Mitglieder der Genossenschaft für den Sieg des Sozialismus auf dem Lande. Damit zeigen wir gleichzeitig den westdeutschen Bauern, daß nur der sozialistische Weg in der Landwirtschaft zu einer gesicherten Existenz und zu einem Leben in Frieden und Wohlstand führt. Das ist die politische Konzeption der Parteiorganisation zur Vorbereitung des VII. Deutschen Bauernkongresses.

### **Das alte Statut hemmt die Entwicklung**

Der jetzt erreichte Entwicklungsstand der LPG entspricht in keiner Weise mehr

dem Musterstatut der LPG des Typ I. Im Gegenteil. Der Entwicklung der genossenschaftlichen Arbeit sind durch das zur Zeit geltende Statut Grenzen gesetzt, die den Übergang zu einem höheren Typ der Genossenschaft erschweren. Zu dieser Feststellung kamen nicht nur die Parteiorganisation, sondern auch die Genossenschaftsbauern selbst, die das in ihrer täglichen Arbeit spürten. So wird zum Beispiel die Organisation der genossenschaftlichen Arbeit dadurch gehemmt, daß jeder seine Wiesen und Weiden selbst bewirtschaftet und seine Gespanne und Geräte individuell hält. Auch die genossenschaftliche Viehhaltung spielt noch eine untergeordnete Rolle. Nicht wenige Genossenschaftsbauern forderten darum den Übergang zu Typ III. Sie beachteten dabei aber nicht, daß uns dafür noch die Voraussetzungen fehlen.

Die Parteiorganisation beschäftigte sich mit diesem Problem. Sie stellte dem Vorstand und der gesamten LPG die Aufgabe, planmäßig, Schritt für Schritt, aus eigener Kraft den Übergang der LPG zu einem höheren Typ, und zwar zu einer neuen Art des Typ II, zu vollziehen, ohne dabei die schließliche Entwicklung zum Typ III aus dem Auge zu verlieren.

Nachdem die Parteiorganisation die Fragen der Weiterentwicklung der LPG auf die Tagesordnung gesetzt hatte, gab es viele Diskussionen in der Genossenschaft und im Dorf. Es gab auch Auseinandersetzungen mit einigen Genossenschaftsbauern, die noch von der Richtigkeit des Weges unserer LPG und damit auch von der Richtigkeit der Agrarpolitik der Partei überzeugt werden mußten. Einige Genossenschaftsbauern wollten zum Beispiel nichts vom Aufbau einer genossenschaftlichen Viehhaltung wissen. Sie wollten nicht ersehen, daß mit der genossenschaftlichen Viehhaltung auch der genossenschaftliche Reichtum der LPG größer wird, von dem auch der einzelne persönlichen Nutzen hat. Sie sagten: